



38/2018

Mikroplastik sogar am Point Nemo Volvo Ocean Race lieferte wertvolle Daten für die Wissenschaft

29.06.2018/Kiel.

Mit finanzieller Unterstützung von Volvo Cars hat die Kieler Firma SubCtech bestehende Sensoren so umgebaut, dass sie nicht nur den harschen Bedingungen einer Hochsee-Regatta trotzen, sondern auch den ohnehin knappen Platz in einer Rennyacht nicht unnötig einschränken. Als erstes Boot wurde die unter Flagge der Vereinten Nationen segelnde „Turn the Tide on Plastic“ mit der britischen Skipperin Dee Caffari als Messstation ausgerüstet. „Das hat sich so gut bewährt, dass wir nach der sechsten Etappe in Auckland auch das Boot des Teams AkzoNobel nachrüsten durften“, berichtet Sören Gutekunst.

Mit der ebenfalls in Kiel beheimateten Firma bbe Moldaenke holte Dr. Tanhua einen weiteren lokalen Partner ins Projekt, der sich um die genaue Untersuchung der gesammelten Mikroplastikteilchen kümmerte. Die Daten müssen jetzt natürlich noch im Detail ausgewertet und wissenschaftlich publiziert werden, bevor endgültige Aussagen getroffen werden können. „Auf jeden Fall werden sie helfen, Ozeanmodelle zu verbessern und unsere Vorstellungen vom Verbleib des Plastiks in den Meeren zu präzisieren“, resümiert Dr. Tanhua. Nach dem Erfolg beim Volvo Ocean Race plant der Meereschemiker, mehr Segelboote mit Sensoren auszustatten. „Wir führen schon Gespräche mit weiteren Weltumseglern und vielleicht sind wir auch beim nächsten Volvo Ocean Race wieder dabei.“